

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1807

Die Schildkroete

[urn:nbn:de:bsz:31-263142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263142)

Die Schildkröte.

(Testudo.)

Auch die Schildkröten gehören zu den Amphibien. Es sind Geschöpfe von ganz besonderer Form und Struktur. Ihr krötenförmiger Leib ist mit einem Schilde, wie mit einem Panzer bekleidet, daher der Name. Sie sind von sehr verschiedener Größe. Alle haben einen mehr platten, als rundlichen Körper; der Kopf ist gemeiniglich im Verhältniß zu ihrem Leibe klein, und sieht beynah wie ein Schlangenkopf aus; auch das Maul hat mit dem Maule der Schlangen Aehnlichkeit. Ihre vier Füße sind nach dem verschiedenen Aufenthalte der Thiere unten an den Beinen verschieden gebaut. Einige haben ganz freye Beine; bey andern sind die Beine durch eine Schwimmhaut unter einander verbunden; bey einigen sind sie wie in einer Flosse verwachsen. Hierauf gründet sich denn auch eine gewisse bequeme Eintheilung des ganzen Schildkrötengeschlechts in drey Familien. Sonst theilt man sie auch überhaupt in See- und Landschildkröten ein.

Das Besondere und Eigenthümliche dieser Amphibien ist der schon angeführte Schild. Dieser Schild ist bey den meisten Gattungen fest, hart und hornartig; nur bey einigen ist er weich. Er bedeckt nicht allein den Rücken, sondern auch den Bauch; der Schild des letztern ist aber platt, und nicht so groß, als der gewölbte Schild des Rückens. Beyde Schilde schließen an den Seiten fest aneinander, und sind zusammen verwachsen. Nur zwey Oeffnungen gestatten Zugang zum Körper. Die eine davon ist vorn am Kopfe, und dehnt sich so weit aus, daß das Thier nicht nur seinen Kopf, sondern auch zugleich die beyden Vorderfüße dadurch hervorstrecken kann; die andere dient zum Hervorstrecken der beyden Hinterfüße und des Schwanzes. Der Rückenschild ist mit einer Art von Schuppen bedeckt, welche an einigen Gattungen sehr schön und groß sind, daß man davon allerley schöne Kunstfachen, Dosen und dergleichen verfertigen kann.

Die Schildkröte kann ihren Kopf und ihre Füße unter den Schild zurückziehen; so daß ihr Körper bedeckt, und vor aller Gefahr geschützt ist. Bey den größern Gattungen ist der Schild so fest, daß man ohne Schaden mit einem beladenen Wagen darüber wegfahren kann.

Die Thiere nähren sich im Meere und in den Flüssen von kleinen Fischen, von Insekten, Würmern, Wasserpflanzen zc. Auf dem Lande, wo man sie in Gärten halten kann, leben sie von Moosen, Gras zc. und fressen so außerordentlich wenig, daß man gar nicht einmal am Abgange des Graßes wahrnimmt, ob sie fressen. Sie können auch ausnehmend lange fasten; wenigstens können sie sich halbe Jahre lang mit bloßem Wasser behelfen. In feuchten Orten, z. B. im Keller, erhalten sie sich lange Zeit auch ohne Wasser. Sie haben eine starke Lebenskraft. Diejenigen, welchen der Kopf abgeschnitten wird, leben noch Wochenlang, und bewegen die Füße.

Bei der Begattung, welche in eben der Stellung geschieht, wie bey den Fröschen, sollen beyde Geschlechter wohl einen Monat verbunden bleiben; so daß man sie alsdann leicht beyde fangen kann, weil das Männchen den Rücken des Weibchens nicht verläßt. Nach der Paarung legt das Weibchen eine große Menge Eyer ans Ufer des Meeres, doch so weit ab, daß die Wellen sie nicht wegspülen können. Sie macht mit den Füßen ein Loch im Sande, legt sie da hinein, und bedeckt sie ein wenig. Jedoch legt sie dieselben nicht auf einmal, sondern sie fährt damit fort von 15 zu 15 Tagen. Man schätzt die Anzahl der Eyer von einem Weibchen jährlich auf tausend.

Nach 30 bis 50 Tagen sind sie durch die Sonnenhitze ausgebrütet. Die Jungen kommen dann aus dem Sande hervor, und wandern nach dem Wasser. Noch sind sie zu schwach, den Wellen zu widerstehen, und sich auf den Boden zu senken; die Wellen spülen sie hin und her, und indeß werden die allermeisten von ihnen die Beute gieriger Wasservögel.

Die Carett Schildkröte.)

(*Testudo imbricata.*)

Diese Schildkröte wird ungefähr drey Fuß lang. Ihre Füße sind den Flossen ähnlich. Der Leib ist herzförmig und an den Seiten, wo das Rückenschild mit dem Bauchschilde verbunden ist, sägeförmig gezähnt. Sie hat auf dem Rückenschilde vierzehn, theils größere,

*) Sehr häufig wird die *Testudo imbricata* mit der *Testudo caretta* verwechselt. Beyde haben vieles mit einander gemein, z. B. daß das Schild von beyden vortreflich zu Kunstfachen dient. Die wesentlichen Unterscheidungszeichen aber sind: die Schuppen-